

Leitbild der Boecker-Stiftung

Vorwort

Die Boecker-Stiftung konnte im Jahre 1970 begründet werden, weil die Geschäftsfrau Emilie Boecker mit ihrem in der Stadt Witten erwirtschafteten Vermögen alten und gebrechlichen Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Witten Raum und Hilfe bereitstellen wollte, um Alter und Sterben sorgenfrei und in Würde leben zu können. Frau Boecker fasste den Entschluss, so zu handeln, in tiefer Verbundenheit mit dem Evangelium und ihrer katholischen Kirche.

Für die Umsetzung ihres Letzten Willens, der den kirchlichen Entwicklungen weit voraus griff, berief Frau Boecker in christlichen Gemeinden aktiv tätige evangelische und katholische Persönlichkeiten in das Kuratorium, um bedürftigen alten Menschen den neu zu schaffenden Lebensraum im ökumenischen Geist ohne Ansehen der konfessionellen oder politischen Zugehörigkeit zu öffnen.

Sorge und Zuwendung für die Bewohner der Stiftung und die ihnen Nahestehenden erfolgen auch heute gemäß dem Willen der Stifterin auf der Basis christlicher Leitlinien, in denen diese von allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und dem Träger gemeinsam erarbeiteten **Grundsätze und Leitlinien** ihren Urgrund haben.

So sieht unser Menschenbild aus

Alle Menschen sind als Geschöpfe Gottes Sein Ebenbild und erhalten von Ihm ihre Würde und ihren Wert. Menschliches Leben ist unantastbar und daher zu keinem Zeitpunkt verfügbar; eine aktive Sterbehilfe ist abzulehnen.

Als Einzelwesen haben Menschen Gefühle, persönliche Stärken, Schwächen und Grenzen; sie haben Hoffnungen und Ängste. Sie sind von unterschiedlichen Lebenserfahrungen geprägt. Wir respektieren die jeweilige Lebensgeschichte unserer Bewohner. Positive Erfahrungen bestärken wir. Wir bieten Hilfen an, Kontakte zu finden.

Wir unterstützen die Wünsche unserer Bewohner nach Selbstbestimmung sowie nach Frieden mit sich selbst, der Umgebung und Gott.

Unsere Arbeit wird getragen von der Hoffnung, dass jeder Mensch lern- und entwicklungsfähig ist.

Wir sind uns bewusst, dass jedem menschlichen Handeln Grenzen gesetzt sind.

So sehen wir unseren Auftrag

Unser Haus liegt im Zentrum von Witten. Menschen, die unsere Hilfe suchen, beraten wir über bestehende Möglichkeiten der Boecker-Stiftung; darüber hinaus zeigen wir bei Bedarf alternative Hilfen auf und vermitteln gegebenenfalls weiter.

Wir bieten einen Lebensraum an. Lebensraum bedeutet für uns:

- das Mitbringen von vertrauten Gegenständen
- das Respektieren des Wunsches nach einem Einzelzimmer
- die Möglichkeit, sich mit Besuchern zurückziehen zu können.

Wir nehmen die religiösen Bedürfnisse unserer Bewohner wahr und gehen auf sie ein. Dabei suchen wir die Unterstützung der Seelsorger der kirchlichen Gemeinden in unserem unmittelbaren Umfeld.

Die Wünsche und Ängste der Angehörigen nehmen wir wahr und bieten diesen unsere Unterstützung an.

Ehrenamtliche MitarbeiterInnen sind zur Unterstützung und Begleitung der Bewohner in unserem Hause willkommen. Durch ein Konzept binden wir sie in unseren Alltag ein.

Im Rahmen von Öffentlichkeitsarbeit bieten wir einen Einblick in unser Haus sowie einen Überblick über unser Alltagsgeschehen.

Wir arbeiten wirtschaftlich, um uns ständig neue Möglichkeiten zu eröffnen.

Wir gewährleisten eine hohe Fachlichkeit unserer Arbeit.

So gehen wir miteinander um

Aus dem Menschenbild leiten sich für alle MitarbeiterInnen unabhängig von Funktion und Stellung folgende Grundsätze ab:

1. Wir wollen vertrauensvoll zusammen arbeiten. Deshalb machen wir unsere Arbeit transparent, sorgen für eindeutige Aufgabenstellungen und erteilen die zu ihrer Bewältigung benötigten Kompetenzen.
2. Wir geben Raum für die Standpunkte anderer, tragen Konflikte miteinander aus, ohne den anderen zu verletzen, und sind offen für Kritik. Dabei gehen wir ehrlich und diskret miteinander um und respektieren die Individualität des anderen.
3. Durch gezielte Fort- und Weiterbildung versetzen wir uns in die Lage, in unseren Bereichen die Übersicht zu behalten und sinnvolle Entscheidungen zu treffen.

Führungskräfte sind darüber hinaus bei der Umsetzung dieser Grundsätze besonders gefordert, indem sie ihre MitarbeiterInnen nicht von oben herab behandeln, sondern ihnen stattdessen mit Achtung begegnen, sie fördern und ihre Wertschätzung den MitarbeiterInnen gegenüber zum Ausdruck bringen. Sie stellen eine qualifizierte Einarbeitung sicher.

MitarbeiterInnen und das Kuratorium arbeiten engagiert an der Weiterentwicklung der Boecker-Stiftung.

Sie sehen eine gemeinsame Verpflichtung, die vorliegenden Grundsätze und Leitlinien umzusetzen. Diese werden den jeweiligen Erfordernissen und Bedürfnissen laufend angepasst. Die Grundsätze und Leitlinien dienen der Gestaltung des Miteinanders in der Boecker-Stiftung; sie spiegeln den Diskussionsstand vom 10. Februar 2000.